Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2023)

Heft: 4

Artikel: Was die Praxis der Schweizer Raumentwicklung bewegt : eine erste Standortbestimmung

Autor: Nollert, Markus / Wezemael, Joris van

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1050184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FORUM

Was die Praxis der Schweizer Raumentwicklung bewegt – Eine erste Standortbestimmung

MARKUS NOLLERT
Programmverantwortlicher CAS Raumentwicklung und Planungspraxis und Partner des Planungsbüros urbanista.ch

JORIS VAN WEZEMAEL
Programmdelegierter ETH Raum und Inhaber de plek GmbH

Die im Februar 2023 veröffentlichten Ergebnisse der Umfrage zu den Bedürfnissen der Planungspraxis an Forschung und Lehre in der Schweiz ermöglichen eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem lauten, aber diffusen Ruf nach Fachleuten. Gleichzeitig können sie auch als Standortbestimmung der Raumentwicklung verstanden werden. Eine erste Übersicht und Interpretation der Ergebnisse.

Die Diskussion um die Ausbildungssituation in der Schweizer Raumplanung hat Tradition. 2016 wurde in Le Temps [1] und der NZZ [2] davor gewarnt, dass der Schweiz die Raumplaner:innen ausgehen. Vorangegangen war die Veröffentlichung einer «Charta zur Nachwuchsförderung in der Schweizer Raumplanung», aller Schweizer Hochschulen, Universitäten und Verbänden. Nach dem ersten Scheitern der Neubesetzung der Professur für Raumentwicklung an der ETH kam diese Diskussion 2018 noch einmal auf, als die NZZ fragte: «Wie weiter in der Raumplanung?» [3].

Heute ist die Professur mit David Kaufmann besetzt und das IRL hat die Plattform ETH Raum geschaffen – die Diskussion um den Fachkräftemangel und fehlende Fähigkeiten in Raumplanung und Raumentwicklung ist aber keineswegs abgeebbt. Doch welche Bedürfnisse der Fachpraxis an Lehre und Forschung bestehen tatsächlich? Die Autoren haben eine Standortbestimmung mittels umfassender Praxisbefragung in der Deutschschweiz vorgenommen.

Aufbau und Ergebnisse der Umfrage

Die Umfrage wurde mit der Unterstützung des Netzwerk Stadt Landschaft (NSL) und in Zusammenarbeit mit der Professur für Raumentwicklung und Stadtpolitik (SPUR) der ETH entwickelt. Basierend auf Sondierungsgesprächen mit Fachpersonen der Verbände wurde ein Online-Fragebogen mit 30 Fragen zu fünf Themenbereichen erarbeitet, der mit Hilfe des NSL und der Verbände breit gestreut wurde. Die Themen umfassten Fragen zur Ausbildung und den Aufgaben der befragten Personen, zu den Herausforderungen und Bedürfnissen der Praxis heute und Anforderungen an Forschung und Lehre. Im letzten Teil wurden der Einfluss der Corona-Pandemie und andere spezifischen Fragestellungen abgefragt, die sich im Lauf der Sondierungsgespräche ergeben haben.

Trotz der Länge des Fragebogens wurde von 919 Personen mindestens eine Antwort eingesendet, von über 600 Personen wurde der Fragebogen komplett beantwortet. Die Teilnehmenden sind im privaten sowie öffentlichen Sektor in der Schweiz tätig, sind breit vernetzt und haben verschiedene Ausbildungswege durchlaufen. Damit kann die Umfrage aus Sicht der Autoren die Meinung der Praxis angemessen wiedergeben.

Hat die Raumentwicklung die Mittel, um die zukünftigen Herausforderungen anzugehen?

Gemäss den Teilnehmenden sind Klimawandel und Klimaadaption, Energiewende sowie Innenentwicklung, respektive Transformation des bestehenden Siedlungsgebiets die grössten Herausforderungen unserer Zeit. Bezüglich der Handlungsfähigkeit der Raumentwicklung in diesen Themen sieht man sich nicht so gut aufgestellt. Eine der wichtigsten Fragen ist daher, was es denn bräuchte, um die drängenden Themen bewältigen zu können.

An erster Stelle steht hier das Bedürfnis nach mehr Vernetzung – von Disziplinen, der durchgängigen Betrachtung von Massstabsebenen und von Akteur:innen, z.B. Bevölkerung, Eigentümer:innen, Politik und Behörden. Die Teilnehmenden fordern hierfür mehr «Allrounder:innenwissen» oder eine neue Generation von Generalist:innen. Doch auch gesellschafts-, wirtschafts- oder umweltbezogene Kenntnisse, die Fähigkeit zur Kommunikation und Vermittlung, der Mut zum kreativen Denken und experimentellen Handeln zeichnen ein verändertes Bild der Planenden.

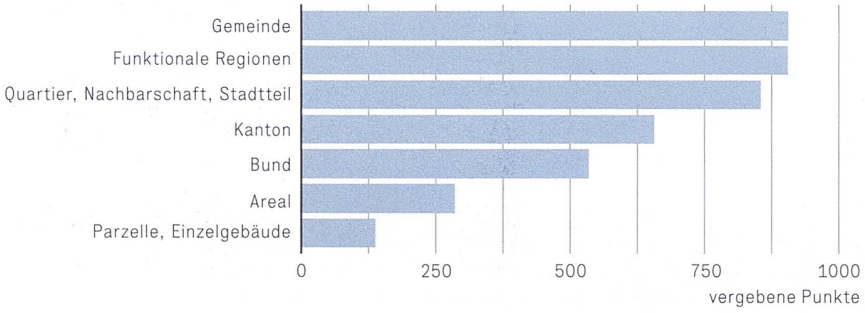
Wie man die Situation verbessen könnte, bleibt hingegen Teil der Debatte. Zwar wird die raumordnungspolitische Leistung im Sinne der fortwährenden Bewältigung räumlicher Aufgaben durch das politische System schlecht benotet. Jedoch widersprechen sich die Forderungen nach «mehr» und «weniger» Staat, Zentralisierung, gesetzlichen Vorgaben und Grundeigentumsrechten. In der Forderung nach einer praxisrelevanten und vielfältigen

[1] www.letemps.ch/suisse/suisse-un-territoire-manque-specialistes

[2] www.nzz.ch/meinung/siedlungsentwicklung-der-schweiz-gehen-die-raumplaner-aus-ld.108904

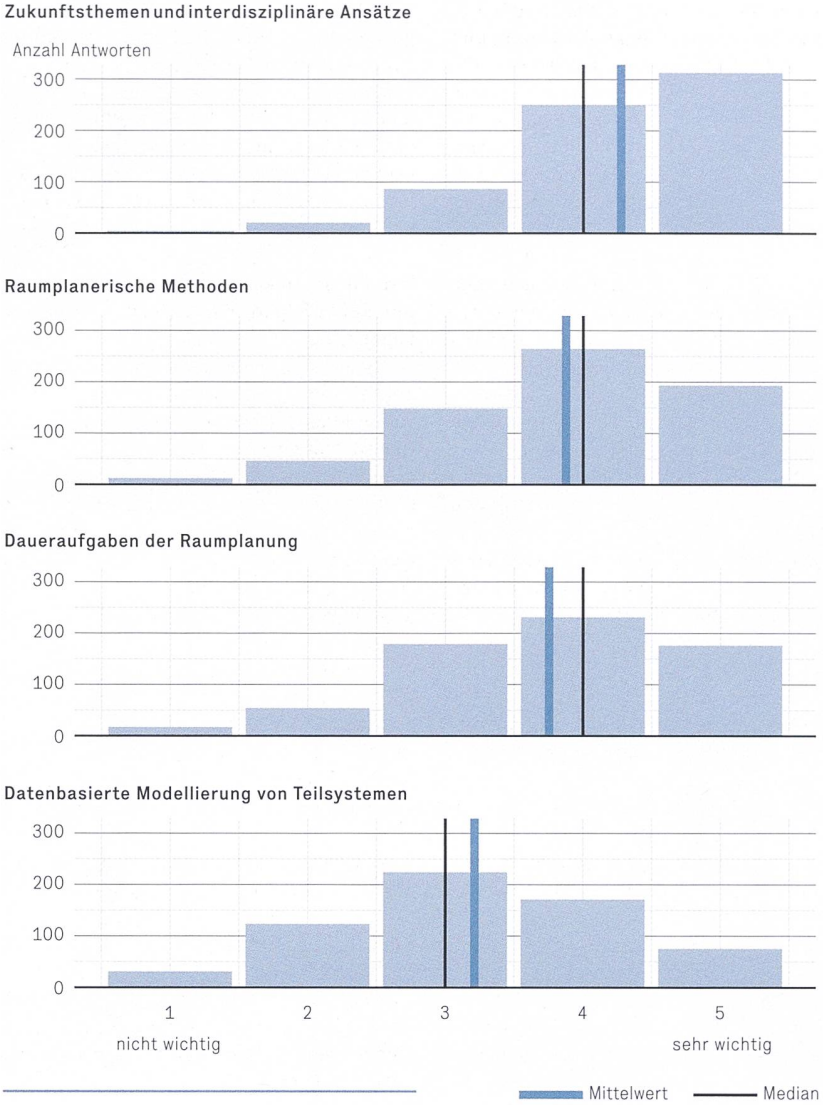
[3] www.nzz.ch/schweiz/sorge-um-den-beitrag-der-eth-zur-raumplanung-ld.1390178

Wichtigkeit räumlicher Betrachtungsebenen



[ABB.2] Antworten auf die Frage «Welche Betrachtungsebenen werden beim Meistern der Herausforderungen besonders wichtig sein?» (Rang 1 = 3 Punkte, Rang 2 = 2 Punkte, Rang 3 = 1 Punkt)
(Quelle: Spatial Transformation Laboratories)

Forschungsthemen für Qualitätssteigerung in Praxis



[ABB.2] Antworten auf die Frage «Wie wichtig wäre Ihnen Forschung an den folgenden Themen, um eine Qualitätssteigerung in der Schweizer Planungspraxis zu erreichen?» (Quelle: Spatial Transformation Laboratories)

Ausbildung sowie nach mutigen Entscheiden und einem offenen und experimentellen Umgang mit neuartigen Verfahren sind sich die Teilnehmenden aber weitestgehend einig.

Von Gemeinden zu funktionalen Regionen, von der Parzelle zum Quartier?

Auf die Frage, auf welchen Massstabsebenen die Bewältigung der genannten Herausforderungen gelingen kann, werden die Gemeinden zwar immer noch als wichtigste Ebene genannt, deren Kompetenz jedoch deutlich bemängelt [ABB.1]. Den funktionalen Regionen über administrative Grenzen hinweg messen die Befragten eine ebenso grosse Bedeutung bei. Diese Aussage lässt vermuten, dass sowohl das gesetzliche Instrumentarium als auch die bestehenden Planungshoheiten den realen Aufgabenräumen der Raumentwicklung nicht entsprechen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass von einigen die Delegation von Aufgaben von der Gemeinde- auf die Kantonsebene im Sinne des Subsidiaritätsprinzips fordern. Auf der Ebene der konkreten Gestaltung unserer Lebensräume wird die Forderung nach neuen Betrachtungsebenen noch deutlicher. Die Teilnehmenden der Umfrage glauben nicht, dass eine zukunftsgerichtete Raumentwicklung auf der Ebene der Parzellen- oder Areale möglich ist. Der Ebene der Quartiere wird die zweithöchste Bedeutung beigemessen. Zwar ist diese Ebene schon heute in vielen Städten und Gemeinden integraler Bestandteil planerischen Handelns, bezüglich bestehender Instrumente und Investitionen in Verfahren wird die Praxis der Raumproduktion nach wie vor auf Parzellen und Arealen vorangetrieben.

Die Beziehungskrise zwischen Forschung und Praxis

Laut den Befragten wird nicht genug zu raumplanerischen Themen geforscht. Doch woran liegt das und welche Forschung würde der Raumentwicklung helfen?

Der Forderung nach Begleit- und Wirkungsforschung und interdisziplinärer Weiterentwicklung von raumplanerischen Verfahren und Instrumentarien steht bei den Befragten an erster Stelle [ABB.2]. Hingegen werden neue Tools und Plattformen oder das Sammeln von Daten im Vergleich als weniger wichtig angesehen. Die Antworten zur Frage nach konkreten Forschungsthemen deckt sich mit den Herausforderungen: «Stadtklima und Klimaadaption», «urbane Qualität», «Energiewende und Raumentwicklung», «Neue Visionen für die Raum- und Stadtentwicklung» sowie der «Umgang mit schwierigen, ungelösten Aufgaben» wurden am häufigsten genannt, jedoch zeigt sich im breiten Feld der Antworten auch die Vielzahl von verschiedenen Aufgaben, vor denen die Raumentwicklung steht.

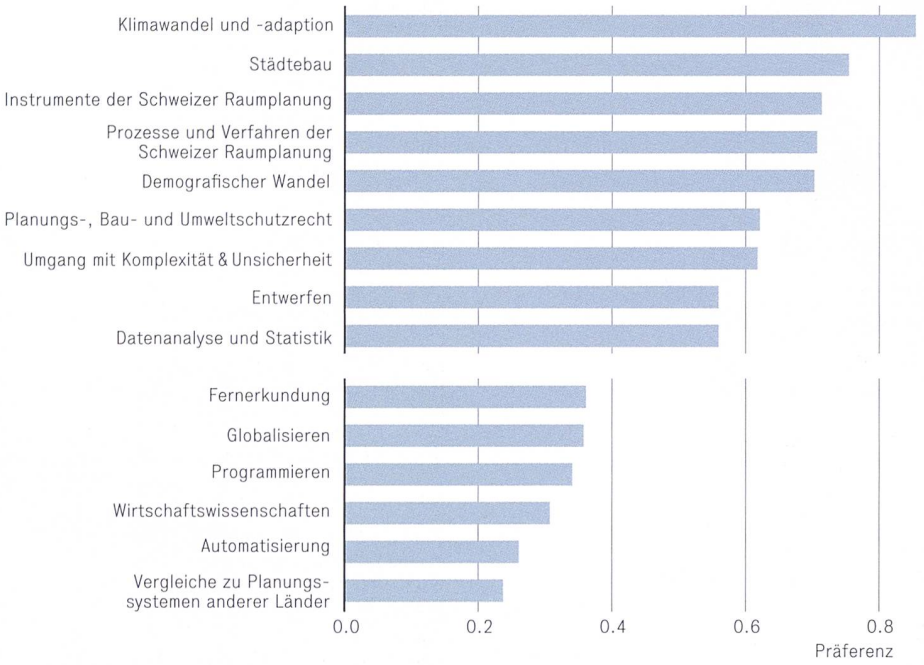
Angesichts der drängenden Themen steht die Frage im Raum, wieso die Forschung aus Sicht der Praxis keinen grösseren Beitrag leistet. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass sich die Forschung an standardisierten und international vergleichbaren Kriterien der Scientific Community orientiert, die den spezifischen raum- und kontextabhängigen Fragestellungen der Praxis nicht entsprechen.

Gelichzeitig ist die Forschung in der Schweiz schon heute in der Lage für manche Aufgaben Lösungsansätze zu bieten, sie scheint ihr Wissen aber nicht ausreichend vermitteln zu können. Auch hier lässt sich eine Erklärung in der grundsätzlich unterschiedlichen Ausrichtung der beiden Felder finden. Während die Bedeutung international anerkannter Publikationen in der Wissenschaft weiter zunimmt, sind für einen tieferen Praxisnutzen Übersetzungsleistungen notwendig. Diese Übersetzungsleistungen bräuchte es in beide Richtungen, um die bestehenden Potenziale des Austauschs zu mobilisieren.

Die Schweiz braucht eine starke Lehre in Raumentwicklung – aber welche?

Wie erwartet sind sich die Befragten ebenfalls einig, dass es in der Schweiz an Lehrangeboten fehlt. Doch was bedeutet «zu wenig» Lehre? Eine gewisse Quantität ist notwendig – und derzeit nicht gegeben. Ziel muss es sein, strategisch und konzeptionell fähige Planer:innen auszubilden und zu stärken. Neben dem Grundlagenwissen ist es vor allem die «Methodenkompetenz», die der Praxis fehlt – denn Erfahrung kann die Lehre nicht ersetzen. Der geforderte Schweizbezug in der Lehre ist sowohl für die Wissensvermittlung als auch für das Trainieren von interdisziplinärem Arbeiten, Argumentieren, Verhandeln und Prozessdesign relevant. Überraschend einig ist man sich bei den übergeordneten Lehrinhalten, die auf Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstufe gelehrt werden sollten. Dies kann am Umfragendesign liegen oder es ist tatsächlich so, dass sich die übergeordneten Lehrinhalte gemäss den Befragten nicht grundsätzlich unterscheiden. Die Umfrage bestätigt aber auch: Die bestehenden Studienangebote sollten besser vernetzt und weiter differenziert werden. Denn entsprechend den unterschiedlichen Werdegängen der Befragten führen viele Wege in die Raumentwicklung und die braucht es auch, um die unzähligen Aspekte und Aufgabenfelder bearbeiten und verschiedene Perspektiven einnehmen zu können. Eine dieser Perspektiven scheint den Befragten generell zu fehlen. Laut den Antworten ist der Städtebau (verstanden als gesamtheitliche und räumliche Stadtplanung) in der Schweiz noch zu wenig vertreten. Dieser Umstand ist insofern bedeutsam, als dass die genannten Herausforderungen wie «urbane Transformation», Erhalt und Schaffung von «Freiräumen» sowie «Quartierentwicklung und urbane Qualitäten» in diese Domäne fallen [ABB.3].

Präferenz von Themen in der Lehre



[ABB.3] Wichtigste und am wenigsten wichtige Studieninhalte. Rangfolge von jeweils 10 paarweisen Vergleichen zweier Studienthemen) (Quelle: Spatial Transformation Laboratories)

Interpretation der Ergebnisse

Die Umfrage bestätigt auf vielfältige Weise die Vermutungen, dass Forschung und Lehre den Bedürfnissen der Praxis derzeit nur zum Teil entsprechen. Gewisse Antworten zeigen aber auch, dass Lehre und Forschung möglicherweise neue Impulse bieten können, die aus Sicht der Praxis derzeit (noch) nicht gesehen werden.

— So wird das Lernen vom Ausland in Forschung und Lehre als nicht so wichtig eingestuft, was verwundert, denn auch dort wird gute Raumentwicklung gemacht. Jedoch ist der internationale Kontext nur dann gewinnbringend, wenn eine kritische Übersetzung in den Schweizer Kontext stattfindet.

— Ebenso stossen die Möglichkeiten des technologischen Wandels wie «Big Data», Simulationen und Modellierungen auf eine gewisse Abwehrhaltung in der Praxis. Angesichts der Möglichkeiten und Herausforderungen der fortschreitenden Algorithmisierung der räumlichen Welt sind die Potenziale offenkundig, für eine aktive Haltung müssen diese aber aktiv und verständlich vermittelt werden.

Die gesammelten Daten der Umfrage bieten ein weiteres Potenzial für vertiefende Analysen zu Zusammenhängen, beispielsweise zwischen Ausbildungsweg der Befragten und ihren Antworten, die noch nicht aufgearbeitet wurden. So könnten die Aussagen zu Forschung und Lehre und den Praxisbedürfnissen weiter differenziert und möglicherweise geschärft werden.

Die Umfrage – kein Ergebnis, sondern ein Startpunkt

«Uns läuft die Zeit davon» – eine der abschliessenden Anmerkungen zur Umfrage zeigt, dass sie nur ein Ausgangspunkt für eine notwendige Diskussion um die Positionierung und Förderung der Forschungs- und Ausbildungslandschaft in der Schweiz sein kann. Hierfür müssen systemische und disziplinäre Grenzen überwunden werden. Neben der Etablierung eines Netzwerks für die Ausbildung müssen vor allem Forschung und Praxis aufeinander zugehen und sich besser verstehen lernen (wollen). Dafür braucht es Laboratorien, in denen gemeinsam nach Lösungen gesucht werden kann – eine beidseitige Offenheit und ein gewisser Wagemut seitens der Forschung: Denn «context matters» – nicht nur in der Praxis.

TEILNEHMENDE DER UMFRAGE

Die Umfrage wurde von 1985 Personen begonnen, wovon 919 mindestens eine Antwort eingesendet haben (n = 919 wird als Stichprobengrösse betrachtet). Die meisten Fragen mit einem Antwort-Wahl-Verfahren (Multiple Choice etc.) wurden jeweils von rund 650–850 Teilnehmenden beantwortet. Etwas weniger waren es bei den optionalen offenen Fragen mit freier Texteingabe, die jeweils von 350–450 Teilnehmenden beantwortet wurden. 652 Personen haben den Fragebogen komplett ausgefüllt (ausgenommen optionale Fragen mit freier Texteingabe).

LINK

Die Umfrage und begleitende Informationen können hier heruntergeladen werden: https://raum.ethz.ch/aktuelles/grosser-bedarf-an-raumplanungsfachleuten

INFO

Nachrichten FSU
Informations de
Informazioni de

NEUBESETZUNG GESCHÄFTSSTELLE

Der Vorstand freut sich sehr, Ihnen die neue Geschäftsführerin des FSU vorstellen zu dürfen: Nathalie Mil, Luzern, leitet ab 1. August 2023 die Geschäftsstelle. Sie ist Raumplanerin FH und führt ein eigenes Büro in Luzern. Ausserdem ist sie in der Lehre an der OST in Rapperswil tätig. Sie löst damit die bisherige Geschäftsführerin, Esther Casanova, ab, die die Geschäftsstelle nun acht Jahre geleitet hat. Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei Esther, die während ihrer Tätigkeit unter anderem über 50 Vorstandssitzungen vorbereitet, durchgeführt und protokolliert hat, acht Zentralkonferenzen (davon eine Ausgabe virtuell) und sechs Mitgliederversammlungen organisiert sowie 30 Vernehmlassungen koordiniert hat. Ebenfalls bedankt sich der Vorstand herzlich für ihr Entgegenkommen, die Vakanz auf der Geschäftsstelle nach Ablauf der Kündigungsfrist aufzufangen.

Nathalie wünschen wir einen guten Start in die neue Tätigkeit und Esther alles Gute für ihre weiter berufliche Laufbahn.
Der Vorstand

CHANGEMENT À LA DIRECTION DU SECRÉTARIAT GÉNÉRAL

Le comité a le plaisir de vous présenter la nouvelle secrétaire générale de la FSU: Nathalie Mil, Lucerne, qui dirigera le secrétariat à partir du 1er août 2023. Elle est aménagiste HES et a son propre bureau à Lucerne. Elle enseigne également à l'OST (Haute Ecole technique de Rapperswil). Elle succède à l'actuelle directrice, Esther Casanova, qui a dirigé notre secrétariat pendant huit ans. Le comité tient à remercier chaleureusement Esther qui, au cours de son engagement, a notamment préparé plus d'une cinquantaine de réunions, en plus d'en rédiger les procès-verbaux, a présidé huit conférences centrales (dont une édition virtuelle) et six assemblées générales, et coordonné trente procédures de consultation. Le comité tient également à la remercier pour la bonne volonté dont elle a fait preuve en assurant la transition passé son délai de congé.

Nous souhaitons à Nathalie une bonne prise de poste et à Esther le meilleur pour la suite de sa carrière professionnelle.
Le comité